

Rechenpatenprotokoll

Einleitung

Für das Rechenpatenprojekt habe ich die Grundschule xxx ausgewählt. Da ich dort bereits mein Praktikum absolviert habe, war mir die Schule, sowie das Kollegium bereits bekannt. Nach kurzer Absprache mit dem Direktor der Schule konnte ich die Förderung direkt nach den Herbstferien starten.

Mir wurden drei Kinder aus meiner Praktikumsklasse zugeteilt, dies ist eine dritte Klasse. Da zwei der Kinder nur geringe Schwächen in Mathematik aufweisen, wurde ich gebeten diese gemeinsam zu fördern. Auf Grund verschiedener Berichte von Rechenpaten habe ich mich dazu entschieden die Beiden zusammen zu fördern. Beim dritten Kind handelt es sich um ein Flüchtlingskind, bei dem eine Dyskalkulie vermutet wird, diese wurde jedoch auf Grund mangelnder Gelder nicht näher untersucht.

Bei den in den Sitzungen angesprochenen Ratten handelt es sich um Kuschelmäuse die von IKEA dem Rechenpate-Projekt gespendet wurden.

1.Sitzung

In der ersten Sitzung habe ich mir mit allen drei Kindern zuerst die Förderbox näher angeschaut und mit ihnen währenddessen über ihre Erfahrungen mit Mathematik gesprochen. Auch ihre Gefühle zum Thema Mathe waren mir bei diesem Gespräch sehr wichtig, um herauszufinden, ob ihre Schwächen möglicherweise aufgrund besonderer Ereignisse oder Desinteresse zustande kommen.

Kind 1 zeigt großes Interesse an der Förderbox, ganz besonders an den Ratten und möchte damit am liebsten sofort spielen. Im Gespräch stellt sich heraus, dass Kind 1 Mathe überhaupt nicht leiden kann und es toll findet durch die Förderung vorerst nicht am Matheunterricht teilnehmen zu müssen.

Kind 2 hat ebenfalls sehr viel Interesse an der Förderbox, genauso wie an den Ratten, ist jedoch total fasziniert von den Fühlkarten und möchte sofort wissen was man damit spielen

kann. Kind 2 hat großes Interesse an Mathe und erklärt mir, dass es manchmal leichte Probleme hat, die es aber nach einer Weile immer wieder schafft selbst zu lösen.

Kind 3 schaut sich alles in der Förderbox sehr genau an und bewundert die verschiedenen Würfel. Es erklärt mir das es solche Würfel noch nie gesehen hat. Auch die bunten Stapelchips findet es toll und möchte sofort etwas damit bauen. Ebenfalls wie bei Kind 1 und 2 sind die Ratten sehr beliebt. Im weiteren Gespräch gibt es zum Thema Mathe immer nur sehr kurze Antworten und Aussagen, beteuert aber, dass Mathe ihr große Freude bereitet und es sich auf jede Mathestunde sehr freut.

2. Sitzung

In der zweiten Sitzung habe ich mit allen drei Kindern erst die Würfelmuster besprochen und in diesem Zuge auch gleich ein wenig mit den Fühlkarten gearbeitet.

Im Anschluss habe ich mit den Kindern 1 und 2 noch eine Runde „10 Gewinnt“ gespielt.

Den Kindern 1 und 2 waren die Würfelmuster bereits aus anderen Spielen bekannt, daher gab es keine Probleme beim direkten Erkennen der Muster. Das Erfühlen der Karten viel beiden Kindern am Anfang etwas schwer, jedoch wurde es von Versuch zu Versuch deutlich besser. Auch als die Würfelmuster als Blitzkarten gezeigt wurden gab es keine Probleme und die Muster wurden sofort erkannt. Danach habe ich immer einen Teil der Muster abgedeckt und sie sollten die Zahl nennen. Nach kurzen Überlegungsphasen wurden auch hierbei die Zahlen korrekt genannt.

Im Anschluss haben wir noch eine kurze Runde „10 Gewinnt“ gespielt. Dabei wurden die Spielregeln sehr schnell verstanden und wir konnten direkt mit dem Spielen anfangen. Da wir nicht genügend Zeit hatten, haben wir nur eine Runde gespielt und keine Notizen gemacht.

Kind 3 hatte große Schwierigkeiten mit den Würfelmustern, da es vorher noch nicht mit Würfeln gearbeitet oder gespielt hatte. Somit haben wir viel Zeit damit verbracht zu klären, welches Muster welche Zahl darstellt. Dabei war es sehr gut, dass das Kind auf den

Fühlkarten genau erkennen und fühlen konnte, wie viele der Kreise etwas beinhalten. Am Ende der Stunde war es dann schon möglich die Karten zu verdecken, sodass die Zahlen erfühlt werden mussten.

3.Sitzung

In der dritten Sitzung habe ich mit den Kindern 1 und 2 die Spiele „10 Gewinnt“, „Null Gewinnt“ und „20 Gewinnt“ gespielt, während ich mit Kind 3 an die vorige Woche angeknüpft habe und erstmal die Würfelmuster wiederholt habe.

Die Kinder 1 und 2 konnten sich noch gut an die Spielregeln von „10 Gewinnt“ erinnern und wollten auch direkt anfangen. In der ersten Runde haben beide erstmal ohne weitere Notizen gespielt, was ihnen auch sehr viel Freude bereitet hat. In der zweiten Runde mussten sie dann jeden ihrer Schritte dokumentieren, dies hat ihnen ein wenig den Spaß am Spielen genommen, diesen jedoch nicht zu stark beeinflusst. Im Anschluss haben wir das Spiel umgedreht und „Null Gewinnt“ gespielt. Da beide Kindern bei diesen Spielen keine Probleme mit den Aufgaben aufgezeigt haben, haben wir mit „20 Gewinnt“ weitergemacht. Auch hierbei wurden die keinen Änderungen der Spielregeln sehr schnell verstanden und umgesetzt. Kind 1 zeigt bei der Subtraktion um 2 kleinere Schwächen, die aber nur temporär aufgetreten sind, während Kind 2 ebenfalls wie bei „10 Gewinnt“ keine Schwächen zeigte.

Mit Kind 3 habe ich anfangs die Würfelmuster wiederholt, da diese aber ohne Probleme erkannt und erfühlt wurden, habe ich wie in Sitzung 2 die Muster ein wenig verdeckt, sodass die Muster ergänzt werden mussten. Auch bei dieser Übung gab es im Gegensatz zur vorigen Sitzung keinerlei Schwierigkeiten. Anschließend haben wir mit dem Spiel „10 Gewinnt“ begonnen. Dabei hat Kind 3 die Spielregeln auf Anhieb verstanden und diese auch umgesetzt. In der ersten Runde hatte es leichte Probleme bei der Subtraktion, die allerdings in den folgenden Runden komplett verschwunden waren. Auch das Notieren der Aufgaben bereitete ihm keine Probleme.

4.Sitzung

In der vierten Sitzung habe ich mit den Kinder 1 und 2 das Spiel „20 Gewinnt“ wiederholt und im Anschluss „Räum ab“ gespielt.

Mit Kind 3 habe ich „10 Gewinnt“ wiederholt, daraufhin gleich mit „20 Gewinnt“ weitergemacht und danach ebenfalls „Räum ab“ gespielt.

Die Kinder 1 und 2 hatten bei „20 Gewinnt“ leichte Konzentrationsschwierigkeiten und waren nicht ganz bei der Sache. So wurde teilweise der 10er-Stapel häufiger vergessen oder es wurde vergessen die vollständige Aufgabe aufzuschreiben. Ansonsten wurden keine weiteren Fehler gemacht, auch Kind 1 hatte keine Schwierigkeiten mit der Subtraktion. Das Spiel „Räum ab“ war den Kindern bereit bekannt und hat ihnen somit auch keine Schwierigkeiten bereitet. Es hat ihnen sehr viel Spaß bereitet und sie wollten gar nicht aufhören zu spielen.

Die Wiederholung des Spiels „10 Gewinnt“ hat Kind 3 keinerlei Schwierigkeiten bereitet, weswegen wir gleich mit „20 Gewinnt“ weitergemacht haben. Die kleineren Regelveränderungen wurden sehr schnell verstanden, jedoch wurde beim Spielen, genau wie bei den Kindern 1 und 2, häufiger der 10er-Stapel vergessen. Somit stimmten die aufgeschriebenen Aufgaben nicht immer mit den liegenden Chips überein. Nach einigen Runden wurde auch diese Herausforderung gemeistert und wird sind zum nächsten Spiel übergegangen.

Wie auch die Kinder 1 und 2 kannte Kind 3 das Spiel „Räum ab“ bereits und hat dieses ohne weitere Probleme gespielt.

5.Sitzung

Da ich im Zahlenraum bis 20 keine weiteren Schwierigkeiten erkannt habe, bin ich mit allen drei Kindern zu „Ratten werfen“ übergegangen. Zu Beginn bin ich sowohl mit den Kindern 1 und 2, als auch mit Kind 3 die Spielregeln durchgegangen und habe Raum für Fragen gelassen.

Die Kinder 1 und 2 waren total begeistert endlich mit den Ratten spielen zu können. In der ersten Runde haben wir das Spiel ohne aufschreiben gespielt, um zu schauen, ob die

Spielregeln verstanden wurden und ob es bereits beim Spielen ohne aufzuschreiben Schwierigkeiten gibt. Da keinerlei Probleme aufgetreten sind haben wir in der nächsten Runde gleich mit dem aufschreiben begonnen, auch dabei war nichts Auffälliges zu beobachten. Nach dem Spiel war Kind 2 sehr traurig und beleidigt, da es der Meinung war immer und überall zu verlieren. Bemerkenswert zu beobachten war, dass Kind 1 sofort auf Kind 2 eingegangen ist und ihm versichert hat, dass es sich bei vielen Spielen einfach nur um Glück handelt und Kind 2 beim nächsten Mal sicherlich wieder Glück habe und gewinnen würde. Zusätzlich hat Kind 1 bemerkt, dass es dabei nicht ums Gewinnen geht, sondern darum Spaß zu haben. Somit war Kind 2 wieder beruhigt. Im Anschluss haben sich beide Kinder gewünscht in der nächsten Woche wieder „Ratten werfen“ zu spielen und dann mit schwereren und größeren Zahlen.

Auch Kind 3 hat sich sehr gefreut endlich mit den Ratten spielen zu können und wollte sofort loslegen. Ebenfalls wie mit den Kindern 1 und 2, habe ich mit Kind 3 in der ersten Runde noch nichts aufgeschrieben. Nach wenigen Spielzügen würde auch schon deutlich, dass Kind 3 große Probleme damit hat größere Zahlen zu addieren. Ab dem Zahlenraum über 20 war es für das Kind sehr schwierig 10er und Einer zu addieren, auch das Material hat in diesem Fall wenig geholfen.

6. Sitzung

Aufgrund einer Besprechung in der ersten Stunde konnte ich in dieser Woche die Förderung nur mit Kind 3 fortsetzen. Wegen der starken Additionsprobleme habe ich erneut das Spiel „Ratten werfen“ entschieden.

Das Kind 3 hat sich sehr gefreut, dass wir wieder „Ratten werfen“ spielen und konnte mir die Spielregeln auch ohne Probleme schildern. Wie in der Woche davor wählte ich die Variante ohne aufschreiben, um das Kind nicht zu überfordern, doch zu meiner Überraschung, gab es in dieser Sitzung keine Schwierigkeiten mit der Addition. Daraufhin habe ich das Kind gelobt und ihm gesagt, dass ich sehr beeindruckt bin.

Woraufhin es mir erzählte, dass es dieses Spiel das gesamte Wochenende mit der Familie gespielt habe. Danach haben wir eine weitere Runde begonnen, in der die Aufgaben notiert

werden mussten, auch dies klappte einwandfrei. Da die Stunde dann bereits vorbei war konnten wir das Spiel nicht beenden.

7.Sitzung

In der siebten Sitzung habe ich mit allen drei Kindern erneut Ratten werfen gespielt, nun allerdings mit veränderten Punkten. So gab es in der ersten Box vier Punkte und in der zweiten 13, somit wurde der Schwierigkeitsgrad etwas erhöht.

In der ersten Runde, die ich mit den Kindern 1 und 2 gespielt haben, haben sie wieder nicht mitgeschrieben, um sich vorerst einmal auf die neuen Zahlen zu gewöhnen. Dabei ist mir zum ersten Mal aufgefallen, dass Kind 2 hinter dem Rücken mit den Fingern zählt. Als ich es darauf anspreche, erklärt es mir, dass seine Eltern im verboten haben mit den Fingern zu rechnen, da das nur Kleinkinder tun würden. Nach der ersten Runde wollten die Kinder unbedingt eine weitere Runde mit weiteren Schwierigkeiten spielen, so haben sie sich überlegt, dass es drei Punkte minus gibt, wenn eine Ratte nicht in der Box landet. Auch hierbei hab es keine erkennbaren Probleme.

Kind 3 hatte in der ersten Hälfte der Stunde keine Schwierigkeiten mit den veränderten Werten und hat alles ohne weitere Hilfsmittel im Kopf direkt ausgerechnet. Nach etwa 20 min kam die Klassenlehrerin in den Raum und fragte, ob es in Ordnung wäre, dass sie sich die Förderung mal anschau. Ich bejahte diese Frage machten sie jedoch auf darauf aufmerksam, dass das Kind ebenfalls einwilligen sollte, da es sich in einer Eins-zu-Eins-Förderung befand, daraufhin fragte die Lehrerin auch das Kind, das ebenfalls einwilligte. Ab diesem Zeitpunkt war das Kind nicht mehr in der Lage richtig zu rechnen, es sagte nur schnell irgendwelche Antworten, worauf die Klassenlehrerin immer sofort nachhakte, wie es auf diese Antwort gekommen wäre. Ich hatte das Gefühl, dass sich das Kind durch die Lehrerin stark unter Druck gesetzt fühlte und schnell eine Antwort geben wollte. Egal ob richtig oder falsch. Nachdem die Lehrerin wieder gegangen war hörten die Probleme sofort auf und das Kind gab, jeweils nach kurzer Bedenkzeit wieder richtige Antworten.

8.Sitzung

In dieser Sitzung habe ich jeweils mit Kind 2 und Kind 3 „Zahlen raten“ gespielt. Da Kind 1 aufgrund einer Grippe nicht in der Schule war, war auch mit Kind 2 eine Eins-zu-Eins-Förderung möglich. Mit beiden Kindern habe ich vorerst ein Spielfeld von 1-100 aufgemalt, die Karten auf den Tisch gelegt und mit ihnen die Bedeutung der einzelnen Sätze geklärt. Danach bin ich mit beiden Kindern die Spielregeln durchgegangen.

Kind 2 hatte große Probleme zu verstehen, wann eine bestimmte Zahl durch eine andere Zahl teilbar ist. Nachdem wir dies nochmal genauer besprochen hatten, haben wir mit dem spielen begonnen. Nach kleiner Verständnisproblemen hat das Spiel dann sehr gut funktioniert und das Kind hatte keine weiteren Probleme.

Mit Kind 3 hat es deutlich länger gedauert die Sätze zu besprechen, da aufgrund der schwächeren Deutschkenntnisse einige Worte noch nicht im Wortschatz vorhanden waren. Während des Spiels hat das Kind dann immer wieder gefragt, ob es den Satz wirklich richtig verstanden habe und hat ihn dann meist ohne weitere Hilfestellung korrekt angewendet und hat so auch recht schnell die gesuchte Zahl herausgefunden.

9.Sitzung

In der neunten Sitzung habe ich dann auf Wunsch der Kinder erneut mit ihnen Ratten werfen gespielt. Diesmal allerdings eine erneut schwerere Variante, denn die Kinder wollten sich selbst die Zahlen für die jeweiligen Boxen ausdenken, sowie für das Verfehlen der Box. Kind 1 hatte selbst ein kleines Kuscheltier mitgebracht, welchen beide Kinder werfen konnten. Dieses Kuscheltier konnte zusätzliche Bonuspunkte bringen, jedoch wurde bei verfehlen der Box keine Punkte abgezogen.

Kind 1 und 2 hatten in dieser Stunde sehr viel Spaß. Sie waren total begeistert sich eigene Zahlen für die Boxen ausdenken zu dürfen und haben auch sofort mit dem Aufbau des Spiels begonnen. Sie haben ihre Hefte auf den Tisch gelegt, sich die Spielfelder mit dem Material genommen und die Boxen aufgestellt.

Nachdem Aufbau haben sie ohne weitere Anweisungen von mir gleich mit dem Spiel begonnen. Aufgrund dieser Eigeninitiative habe ich auch nichts weitergesagt und die Kinder

beim Spielen beobachtet. Für die erste Box haben sie sechs Punkte verteilt, für die zweite 17 Punkte und bei Verfehlen der Box gab es fünf Punkte Abzug. Trotz dieser sehr hoch gewählten Zahlen hatten sie nur kleinere Probleme mit dem Addieren und Subtrahieren, die sie ohne meine Hilfe, aber mithilfe des Materials sehr schnell selbst bemerkten und korrigierten. Auch die Dauer des Spiels wurde dadurch kaum beeinträchtigt und die Kinder haben für eine Runde die gesamte Stunde in Anspruch genommen.

Auch Kind 3 wählte seine Zahlen selbst und wollte direkt mit dem Spiel beginnen.

Die erste Runde haben wir recht schnell ohne irgendwelche Auffälligkeiten gespielt, in der zweiten Runde bemerkte ich, dass es etwas länger für die Addition von $18 + 18$ benötigte und dabei fiel mir auf, dass es immer wieder auf die Finger schaute. Einige Momente später konnte es mir dann die korrekte Antwort geben. Nachdem ich fragte, ob es sich nicht traue mit den Fingern zu rechnen, erklärte es mir, dass es sich die Finger nur vorstellen braucht und dann besser rechnen kann.

10.Sitzung

In der letzten Sitzung war Kind 1 erneut erkrankt, weshalb ich in beiden Stunden wieder eine Eins-zu-Eins-Förderung ausführen konnte. Jedoch habe ich mir für diese letzte Sitzung überlegt, dass jedes Kind seinen besten Freund oder seine beste Freundin aus der Klasse mitbringen soll. Nachdem dann in beiden Stunden jeweils die beiden Kinder im Raum waren, sollten die Kinder 2 und 3 sich ihr Lieblingsspiel heraussuchen und es seinem Freund oder seiner Freundin erklären und dann gemeinsam spielen.

Kind 2 hat sich für das Spiel „Ratten werfen“ entschieden und nach meiner Erklärung auch sofort angefangen aufzubauen. Es hat das Spiel erklärt, indem es die einzelnen Züge vorgemacht hat, vom Werfen über das Zusammenrechnen bis hin zum Aufschreiben. Im Anschluss haben sie gleich begonnen zu spielen. Nachdem sie gespielt haben, habe ich mich noch kurz mit Kind 2 unterhalten, mir ein Feedback über die Förderung geholt und ihm zum Schluss die Ratte geschenkt.

Auch Kind 3 hat sich für das Spiel „Ratten werfen“ entschieden. Allerdings ist Kind 3 ganz anders an die Erklärung der Spielregeln rangegangen. Zuerst hat es die Spielfelder und das Material vorgestellt, erklärt und ist die einzelnen Varianten des Spiels durchgegangen. Danach hat es die Spielschritte durchgegangen und hat sie im Anschluss auch noch vorgemacht. Als es mit allen Erklärungen fertig war haben sie begonnen zu spielen und hatten viel Spaß, allerdings ist mir dabei aufgefallen, dass die Freundin von Kind 3 stärkere Schwierigkeiten mit der Addition und Subtraktion hat, als Kind 3 zu Beginn der Förderung. Kurz vor Schluss der Stunde habe ich mich dann auch noch mit Kind 3 unterhalten und ihm die Ratte überreicht. Es war sehr traurig darüber, dass die Förderung nun schon vorbei sein.

Fazit

Ich muss sagen, dass mir die Förderung der Kinder sehr viel Spaß bereitet hat und ich das auch sehr gerne fortführen würde.

Ich habe im Bereich der Addition und der Subtraktion bei allen drei Kindern Verbesserungen erkennen können, dies wurde mir auch von der Klassenlehrerin bestätigt.

Ich konnte bei Kind 3 keinerlei Anzeichen für eine Dyskalkulie feststellen, eher starken Druck seitens der Lehrerin, denn wenn das Kind ein wenig Bedenkzeit hatte gab es in der Regel korrekte Antworten.

Aufgrund vieler schulischer Termine und Ausflüge musste die Förderung leider häufig ausfallen, jedoch hat dies die Förderung der Kinder nicht beeinträchtigt.

Die Zusammenarbeit mit der Schule hat mir ebenfalls großen Spaß gemacht, da die Lehrer, sowie auch der Direktor sich immer wieder über den aktuellen Stand und meine Meinung informierten. Auch die Klassenlehrerin hat meine Anmerkungen über die mögliche Angst von Kind 3 sofort aufgenommen und ihm in den Stunden ein kleines wenig mehr Zeit gegeben.